Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schaffheitle. Sämtliche in Calw. D. A. II. 36: 3492. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM. einschließlich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM. einschließlich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Pfg., Reklamezeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 110 | Calw, Freitag, 13. März 1936 | 3. Jahrgang

Südwestdeutschland hört den Appell Adolf Hitlers in Karlsruhe

Ueberwältigender Jubelsturm

Der Wahlkampf eröffnet / Gewaltige Kundgebung vor 70 000 Versammlungsteilnehmern und vor Millionen am Lautsprecher / Mitreißende Worte des deutschen Kanzlers für Friede und Freiheit / Wahres und echtes Treuebekenntnis des Führers zu seinem Volk

Am 29. März jede Stimme für Adolf Hitler und damit für Deutschland

Am 7. März hat der Führer und Reichskanzler vom Rednerpult des Deutschen Reichstages aus sich an die Welt gewandt. Gestern sprach er zum deutschen Volk. Aus der nun wieder Friedensgarnison gewordenen Gauhauptstadt Karlsruhe sprach er, während Millionen deutscher Volksgenossen im Südwesten des Reiches vor den Lautsprechern saßen, in einem Riesenzelt zu 70 000 Volksgenossen von seinem Glauben an die Nation, der ihn nie verlassen hat, von seinem Kampf um Ehre, Gleichberechtigung und Wiederherstellung der eigenen Kraft des Volkes, von dem Frieden im Innern, der ebenso sein ureigenstes Werk ist, wie die Sicherung des Friedens nach außen. Wieder bot er die Friedenshand dem Volke jenseits des großen Stromes im Westen, und der jubelnde Beifall, der diese Worte begleitete, bewies, daß das ganze deutsche Volk geschlossen und einmütig sich zu dieser in der Geschichte aller Völker und Zeiten unerhörten Friedenstat bekennt.

m. Stuttgart, 13. März.

In rasender Fahrt ging es der badischen Gauhauptstadt zu. Je näher wir ihr kamen, desto dichter, ja fast beängstigend wurde der Verkehr. Seit 1932 hatte Karlsruhe den Führer nicht mehr gesehen — jetzt will ihn ganz Baden hören. Will ihm den Dank zujubeln dafür, daß er das Land, das seit 1919 schutzlos im Bereich der französischen Rheinbefestigungen gelegen war, wieder unter den Schutz der deutschen Wehrmacht gestellt hatte. Von Pforzheim ab überholen wir Sonderzüge, die bis auf den letzten Platz vollgepfropft sind. Dichter, ja fast beängstigend wird der Verkehr auf den Straßen.

Karlsruhe! Die Straßen leuchten wider vom Rot der Fahnen, vom Leuchten des Hakenkreuzes aus weißem Grund. Tannengrün schmückt fast jedes Haus. Und schon seit den Mittagsstunden stehen Tausende und aber Tausende in den Straßen, durch die der Führer seinen Weg zu dem neu errichteten Riesenzelt in der Hochschulkampfbahn nehmen muß. SA., SS. und Arbeitsdienst halten in dem immer dichter werdenden Gedränge mit Mühe die Ordnung aufrecht — will doch kein Badenser die Gelegenheit versäumen, so nahe als möglich an den Mann heranzukommen, der dem „Ländle" die Soldaten wiedergegeben hat.

Sonderzug auf Sonderzug aus allen Teilen des Gaues speit unübersehbare Menschenmassen aus, die sich wie riesige Schlangen der Hochschulkampfbahn zuwinden. 70 000 Menschen faßt das Riesenzelt — aber es sind mehr Menschen gekommen; auf dem Adolf-Hitler-Platz und in den Straßen stauen sich Zehntausende um die Lautsprecher — der Führer hat in Karlsruhe mehr Zuhörer, als die Stadt überhaupt Einwohner hat.

Ganz Südwestdeutschland hört mit

Zur gleichen Zeit sammeln sich in ganz Südwestdeutschland die Bewohner der Städte und der kleinsten Dörfer um die Lautsprecher. Unerhörte Spannung liegt auf den Zügen der Arbeiter und Bauern: Aber auch unbegrenztes Vertrauen. Das Bild von den meisten längst vergessener Wahlversammlungen wird für einen Augenblick lebendig: Als man sich mißtrauisch und feindselig und gleichgültig gegenübersaß und die Versammlung eigentlich nur als Anlaß ansah, ein Glas Bier zu trinken. Jetzt aber in Stuttgart und im letzten Albdorf ist es anders. Höchstens eine Sorge beherrscht alle: Hoffentlich funktioniert der Lautsprecher gut! Die Wirte müssen hundertmal probieren, um ja alle zu überzeugen, daß es klappen wird, daß es keine Störungen geben wird, daß kein Wort des Führers verloren geht. Denn, wenn Adolf Hitler spricht, dann spricht nicht einer; sein Wort ist das Wort der ganzen Nation. Niemals kommt einem das deutlicher zum Bewußtsein, als in diesen Stunden, da mindestens vier Millionen Menschen an den Lautsprechern warten, ein ernstes Leuchten in den Augen, das Freude und Bekenntnis zugleich ist: Führer, wir gehören dir!

„Wie am Parteitag!"

Indessen braust das Flugzeug des Führers über die badische Gauhauptstadt und senkt sich zum Flugplatz. Als der Führer das Flugzeug verläßt, brandet ein Jubelsturm sondergleichen ihm entgegen, in dem die Klänge des Badenweiler Marsches fast untergehen. Mit erhobener Hand schreitet er die Front der Ehrenformationen ab, um dann einen Triumphzug durch die Stadt anzutreten, der — wie ein Parteigenosse im Gedränge sagt — „nur dem der Parteitage vergleichbar" ist. Kaum, daß die Absperrmannschaften dem Druck der Menge standhalten können. Das ganze Grenzland jubelt ihm, der selbst aus dem Grenzland gekommen ist, als Befreier und Retter zu. Wer denkt noch daran, daß jenseits des Stromes schwerste Geschütze die Stadt bedrohen? Sie alle, die Zehntausende, die sich hier nach dem Wagen des Führers vordrängen, sie alle vertrauen ihm: Er wird die Brücken über den Strom schlagen von Volk zu Volk — er wird aber auch sie, die vorgeschobensten Vorposten der Nation im Westen, zu schützen wissen, wenn der Erbfeind der Menschheit, der jüdische Bolschewismus, das Volk jenseits des Stromes verführen und zu seinem Werkzeug machen sollte.

Der Dank des Grenzgaues

Kurz vor 20 Uhr verläßt der Führer die Wohnung des Reichsstatthalters. Was sich nun abspielt, übertrifft alles Vorstellbare. Durch einen Orkan von Heilrufen fährt er, aufrecht im Wagen stehend, zur Hochschulkampfbahn. Männer, Frauen und allen voran die Jugend drängen ihm entgegen, schreien sich heiser und wissen nicht, wie sie es dem Führer sagen und zeigen sollen, daß sie ihm gehören in jeder Stunde. Was gelten jetzt noch Absperrungen? Gerade, daß die Wagenkolonne sich einen Weg bahnen kann. Als der Führer aber das Zelt betritt, da kennt der Jubel keine Grenzen mehr.

Das Zelt ist längst polizeilich gesperrt. 60 000 sollte es fassen — 70 000 drängen sich in qualvoller Enge. Was macht's? Wir hören den Führer, und da ist alles gleichgültig. 70 000 Arme steilen sich dem Befreier der Nation entgegen, die Musik ist überhaupt nicht mehr zu hören in diesem Jubelsturm.

Ein kleines Mädchen wartet mit einem großen Rosenstrauß. Es sieht etwas ängstlich um sich — soll es doch im nächsten Augenblick dem Führer entgegentreten. Aber schon ist er da — ein Knicks — und dann streichelt der Führer dem Kind die Wange. Und alle Verlegenheit und Aengstlichkeit ist weg. Zwei Kinderaugen leuchten in das lächelnde Gesicht Adolf Hitlers, dessen Augen strahlen. Kinderaugen sagen ihm Dank für sein Werk.

Dreimal müssen Hornsignale durch das Zelt gellen, dreimal muß Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner mit der Hand Ruhe gebieten, bis die Heilrufe langsam verebben.

Der Gruß des Reichsstatthalters

Dann spricht der Reichsstatthalter: „Die Volksgenossen aus dem Gau Baden, von dem entfernten Bodensee, aus dem Schwarzwald und aus der Main- und Wertheimer Gegend sind hier zusammengekommen in dem einzigen Gedanken, dem Führer zu danken. Als Sie, mein Führer, zum letzten Mal in Karlsruhe waren, in den Novembertagen 1932, standen wir am Vorabend der nationalsozialistischen Revolution. In der Zwischenzeit sind drei Jahre vergangen, eine an sich kurze Spanne Zeit. Und doch, was haben Sie in diesen Jahren alles vollbracht! Sie haben unserem 67-Millionen-Volk wieder den Glauben an sich selbst zurückgegeben. (Starker Beifall.) In dieser Zeit haben Sie den Lebenswillen in einem Volke entfacht, das darniederlag, das aber heute entschlossen ist zu allen Opfern und zu jedem Kampf. Sie haben ihm die Freiheit und seine Ehre zurückgegeben. (Stürmische Zustimmung.)

In dieser Zeit haben Sie dieses Volk auch wieder in den Stand gesetzt, seine Lebensrechte aufrecht zu erhalten durch die von Ihnen geschaffene Wehrfreiheit. (Starke Zustimmung.) Wenn auch noch mancherlei Sorgen zurückgeblieben sind, wir glauben an Deutschlands Aufstieg zum neuen Glück und neuer Größe. (Stürmische Zustimmung.) Als vor wenigen Tagen in die Westmark die deutschen Soldaten eingerückt sind (stürmische Heilrufe) und ihre Garnisonen bezogen haben, da war die Begeisterung und der Jubel groß. Und am 29. März wird zum Ausdruck seines Denkens der Westgau am Oberrhein Ihnen seine Stimme geben. (Stürmische, nicht enden wollende Zustimmung.)

Der badische Gau wird sich geschlossen hinter Sie und Ihre Führung stellen. (Erneute Zustimmungsrufe.) Durch ihre Tat wurde uns die Freiheit gegeben. (Stürmischer Beifall.) Sie, mein Führer, haben uns Badener durch Ihren heldenhaften Kampf innerlich für alle Zeiten an sich gekettet. (Stürmische Zustimmung.) Wir am Oberrhein werden uns niemals von Ihnen, von Ihrer Arbeit und von den Ideen, die Sie uns gaben, trennen. Für alle Zeiten sind wir mit Ihnen verbunden, Sie sind für uns Deutschland!" (Stürmische Zustimmungskundgebungen.)

Der Führer spricht

Hierauf nahm der Führer, von stürmischen Heilrufen umbrandet, das Wort. Die große Karlsruher Kundgebung klingt in die Welt hinaus.

(Führerrede liegt noch nicht vor.)

Antwort auf eine englische Anfrage

London, 12. März.

„Preß Association" meldet am Donnerstag abend: „Außenminister Eden sah am Mittwoch abend den deutschen Botschafter und bat ihn, daß Hitler im frühest möglichen Augenblick einen spontanen Beitrag im Interesse einer Regelung leisten müßte. Er schlug vor, daß Deutschland, abgesehen von einer symbolischen Anzahl, alle Truppen aus der Rheinlandzone zurückziehen sollte, daß ferner die Zahl der Truppen nicht vermehrt werde und schließlich ein Versprechen eingegangen werden sollte, die Zone zumindest für diejenige Zeitdauer nicht zu befestigen, die notwendig sei, um die Pakte zu verhandeln."

Der deutsche Botschafter gab am Donnerstag im Namen Hitlers folgende Antwort: Eine Diskussion über dauernde oder vorübergehende Beschränkungen unserer Souveränität in der Rheinlandzone kann für uns nicht in Betracht kommen. Um der französischen Regierung ein Eingehen auf die deutschen Vorschläge zu erleichtern, will der Führer und Reichskanzler aber seine von Anfang an bekundete Absicht, die Wiederherstellung der Souveränität im Rheinland zunächst nur symbolisch in Erscheinung treten zu lassen, in folgender Weise präzisieren:

Die Stärke der im Rheinland friedensmäßig in Garnisonen stationierten Truppen wird vorerst nicht erhöht werden. Es besteht bis auf weiteres nicht die Absicht, diese Truppen näher an die französische oder belgische Grenze heranzuführen. Das vorstehend gekennzeichnete Maß der militärischen Wiederbesetzung des Rheinlandes gilt für die Dauer der schwebenden Verhandlungen. Dies setzt allerdings eine gleiche Einstellung auch auf französischer und belgischer Seite voraus.

Wie „Preß Association" erfährt, sieht die britische Regierung in der deutschen Antwort einen Beitrag für die Herbeiführung einer Regelung, sie ist aber der Meinung, daß die Antwort nicht so weit gehe, wie gebeten worden sei. Außenminister Eden unterrichtete am Donnerstag nachmittag die Franzosen, Belgier und Italiener über seine Unterhaltung mit dem deutschen Botschafter sowie über dessen Antwort.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Locarnokonferenz noch nicht beendet

London, 13. März.

Die Londoner Locarnokonferenz wurde gestern vertagt. In der gestrigen Sitzung wurde, Reuter zufolge, eine Regelung nicht erreicht. Die Verhandlungen dauern an. In einer amtlichen Mitteilung über die Sitzung, die unter dem Vorsitz des englischen Außenministers Eden stand, wird erklärt, **die Vertreter der Mächte seien einmütig der Auffassung, daß die Wieder-Besetzung der entmilitarisierten Zone durch Deutschland eine klare Verletzung der Artikel 42 und 43 des Versailler Vertrages und des Locarnovertrages darstelle. Es werde Sache des Völkerbundsrates sein, an den Frankreich und Belgien die Angelegenheit überwiesen hätten, über diese Punkte zu urteilen, um ein mehr ins Einzelne gehendes Studium der Lage zu erleichtern.** — Die Hauptvertreter Belgiens, Frankreichs, Englands und Italiens werden heute um 11.30 Uhr wieder zusammentreten.

In der Donnerstagsitzung der Locarnomächte wurde, um ein besseres Studium der Lage zu erleichtern, ein kleiner Ausschuß gebildet, der aus den Führern der Abordnungen besteht.

Der Völkerbundsrat ist endgültig für Samstag vormittag 11 Uhr einberufen worden.

Beruhigende Erklärung des englischen Kriegsministers

Im Verlaufe der Unterhausaussprache über die Voranschläge für die Armee sagte Kriegsminister Duff Cooper: Wir treffen keinerlei militärische Geheimabmachungen mit anderen Mächten des Völkerbundes, und zwar deshalb, weil wir uns nicht zum Kampf gegen irgendeine Nation vorbereiten. Es ist z. Zt. nicht unsere Pflicht, irgendwelche militärischen Besprechungen zu führen, weil wir davon ausgehen, daß alle Nationen sich zivilisiert benehmen werden.

Abfuhr französischer Beeinflussungsversuche

Warschau, 12. März.

In einem Aufsatz des regierungsfreundlichen „Expreß Poranny" wird mitgeteilt, daß einige polnische Journalisten in die französische Botschaft gebeten worden seien und daß diese versuche, auf die öffentliche Meinung in Polen mit sehr „eigenartigen Argumenten" einzuwirken. Es sei darauf hingewiesen worden, daß die Entmilitarisierung der Rheinzone nicht nur die Westmächte, sondern in gleichem Maße auch die Sicherheit Polens betreffe (!!, denn wenn Deutschland am Rhein eine Festungslinie errichten könne, so würde Frankreich der Weg versperrt werden, und schon geringe deutsche Kräfte würden ausreichen, um eine französische Hilfeleistung für seine östlichen Verbündeten unmöglich zu machen.

„Expreß Poranny" nennt das eine „wirklich ungewöhnliche" Begründung und sagt: „Sollte der französische Botschafter die polnische Oeffentlichkeit davon überzeugen wollen, daß das französische Bündnis für uns in dem Augenblick wertlos wird, wo am Rhein deutsche Festungen entstehen? Wenn das französisch-polnische Bündnis letzten Endes nur dann Bedeutung haben sollte, wenn Deutschland unbewaffnet und unbefestigt wäre, dann wäre es nicht viel wert."

„Hitlers Vorschläge von unschätzbarem Wert"

Die Londoner Presse wird dem deutschen Standpunkt gerecht

London, 12. März

Während die französische Presse — wenigstens ein Teil von ihr — noch immer zu hoffen glaubt, daß es Flandin in London gelingen werde, die britische Regierung zum französischen Standpunkt zu bekehren, kommt in der englischen Presse in Leitaufsätzen und Zuschriften die nüchterne Ueberlegung vielfach zum Ausdruck. Die „Times" z. B. bemühen sich, den Franzosen die wertvollen Seiten des deutschen Vorschlages näher zu bringen, die geeignet sind, Europa und damit Frankreich einen dauerhaften Frieden zu sichern. Das Blatt betont die bei der britischen Regierung liegende Verantwortung; seit den ersten Verhandlungen der Locarno-Mächte hätte keine derartige Gelegenheit in den Händen Großbritanniens gelegen, die Führung zu übernehmen. Das Blatt hebt hervor, daß Hitlers Mitteilungen an Ward Price hinsichtlich Oesterreichs und der Tschechoslowakei zur weiteren Klärung der Lage beigetragen haben. Die deutschen Vorschläge sind zumindest der Form nach weit von einer wirklichen Herausforderung entfernt. Wenn Deutschland aufrichtig ist in der Behauptung — und Deutschland kann sie mit großer Berechtigung aufstellen —, daß ihm bisher kein Ausweg bewilligt worden ist, um sich von den einseitigen Verträgen zu befreien, außer durch eine einseitige Aktion —, so ist die Entschädigung, die es jetzt für den Frieden Europas anbietet, von unschätzbarem Wert.

Wenn Deutschland aufrichtig ist und der Bruch des Locarno-Abkommens eine Kulmination und nicht ein Präzedenzfall ist, könnte da irgend ein französischer Staatsmann das deutsche Angebot beiseite schieben und statt dessen einem Ultimatum den Vorzug geben und einem unter solchen Umständen völlig negativen Rechtsstreit? Ist unter solchen Voraussetzungen ein Ultimatum ein Beitrag zum europäischen Frieden oder nicht? Die Fragen beantworten sich selbst. Die Schlußfolgerung muß die sein, daß die deutsche Zuflucht zur Gewalt, verbunden mit den deutschen Vorschlägen, eher Nachfragen erfordert, als daß man zu einem Gegenschlage ausholt.

Ebenso nennt Lord Londonderry, der frühere Luftfahrtminister, den Versailler Vertrag eine einzigartige Torheit. Man darf die Lage Deutschlands nicht mit der von Großbritannien vergleichen, wenn man den Verhältnissen in Deutschland gerecht werden will. Die Besetzung der entmilitarisierten Zone ist eine logische Folgerung der Ereignisse der letzten Zeit. Londonderry zählt die wichtigen positiven Punkte auf, die in dem Angebot Hitlers enthalten sind, und kommt zu dem Schluß, daß man nur hoffen könne, daß die regierenden Männer Englands diese Friedensvorschläge ebensogut aufnähmen wie das seinerzeit von Deutschland gemachte Flottenangebot. Das wird den ersten Schritt zu einer allgemeinen Abrüstung bedeuten.

In Frankreich will man nicht verstehen

Der Inhalt der Regierungserklärung Sarrauts vor der Kammer

Paris, 12. März.

Ministerpräsident Sarraut verlas am Dienstagnachmittag in der Kammer eine Erklärung der Regierung, die auch im Senat, und zwar von Außenminister Flandin, verlesen wurde. Die Erklärung diente dem Zweck, den „nunmehr versammelten Volksvertretern die Lage unter allen ihren Gesichtswinkeln darzulegen", brachte aber über die bereits in den letzten Tagen von Sarraut und Flandin erläuterte französische Beurteilung des deutschen Schritts in der Locarnofrage hinaus keine neuen Gedanken. Besonders eingehend befaßte sie sich zunächst mit dem Versuch eines Nachweises, daß der Russenpakt mit dem Rheinpakt vereinbar sei, begnügte sich aber auch hier mit dem alten, von deutscher Seite zu wiederholten Malen widerlegten Argumenten. Und nun kommt, weil Reichskanzler Hitler zum französischen Volk „über den Kopf seiner Regierung hinweg" gesprochen habe, eine Anrufung des deutschen Volkes. Es wird im Namen seiner Kultur und der Tugenden seiner Rasse gebeten, über diese „neuen Verantwortlichkeiten nachzudenken". „Wir erklären", heißt es, „dem deutschen Volke feierlich, daß wir niemals weder seine Freiheit noch seine Ehre beeinträchtigen wollen und daß wir sie niemals beeinträchtigen werden. Auch haben wir niemals daran gedacht und wollen wir niemals daran denken, daß es in einer ungünstigeren Weise als die anderen Völker behandelt werden könnte. Wir sind mit der deutschen Regierung darin einig, zu erklären, daß das französische Volk keinen Vorteil aus dem Elend des deutschen Volkes ziehen kann. Wir nehmen den Vorschlag an, auf der Suche nach Mitteln zusammenzuarbeiten, um die Existenz der 66 Millionen Einwohner auf einem armen Boden zu sichern, wie Reichskanzler Hitler es gesagt hat."

Auf diese Beteuerungen folgen aber folgende Fragen, aus denen in erschütternder Deutlichkeit das Nichtverstehen der deutschen Beweggründe und Empfindungen, aber auch das Uebersehenwollen der deutschen Argumente spricht: „Wir fragen das deutsche Volk, inwieweit die Wiederbesetzung der entmilitarisierten Rheinlandzone zur Lösung dieser Probleme beitragen könnte. Wir fragen das deutsche Volk, wie das Vertrauen, das die Grundlage jeder Zusammenarbeit ist, in wünschenswerter Weise aufrechterhalten oder gar entwickelt werden kann, wenn es zugelassen wird, daß nicht nur ein feierlicher Vertrag, wie der von Locarno, durch den alleinigen Willen eines der vertragschließenden Teile gekündigt werden kann, sondern daß, ohne ein neues Abkommen abzuwarten, militärische Handlungen begangen werden, die man sich gerade formell verpflichtet hatte (?!), zu vermeiden. Jetzt in dieser Lage verhandeln? Auf was aufbauen? Etwa auf den zusammengebrochenen Ruinen? Auf welcher Grundlage? Die Grundfesten des Gebäudes selbst müssen wieder aufgebaut werden.

Die französische Regierung weist die Verhandlungen, die den künftigen Frieden festigen und die deutsch-französischen Beziehungen im Rahmen einer ruhigen und friedlichen Entwicklung Europas bessern können, nicht zurück. Aber Frankreich kann nicht unter der Herrschaft der Gewalt (?) und der Verleugnung der Verpflichtungen verhandeln. Es hat den Völkerbundsrat in der bekannten Weise befaßt. Es hat die Unterzeichner- und Bürgenmächte des Locarnovertrages befragt. Es ist seinerseits entschlossen, im Rahmen des Völkerbundes alle seine Kräfte mit denjenigen der anderen Mitgliedsstaaten zu verbinden, um auf einen Anschlag (!!) auf das internationale Vertrauen, auf die Glaubwürdigkeit der Verträge, auf die kollektive Sicherheit und auf die Organisierung des Friedens (!!) zu antworten. Die französische Regierung ist weiter bereit, mit Deutschland zu verhandeln, wenn erst einmal die Achtung des internationalen Gesetzes aufs neue gesichert sein wird." Daß es ihr möglich sei, diese Aufgabe gut durchzuführen, wende sich die französische Regierung an die nationale Vertretung, die die Volkssouveränität ausdrücke, also an Kammer und Senat.

Jugend kämpft für den Frieden

Berufliche Leistung wird mobilisiert

Stuttgart, 12. März.

In wochenlanger Arbeit haben die Wettkampfleitungen der Orte und des Gaues aus den über 52 000 Arbeiten, die im Rahmen des Reichsberufswettkampfes in ganz Württemberg angefertigt wurden, die besten ausgelesen. Es ist ein Beweis für die Güte der schwäbischen Berufsausbildung, daß der Gau Württemberg-Hohenzollern mit 700 Einberufungen zum Gauwettkampf an 3. Stelle den Gauen Berlin und Sachsen folgt. Diese 700 Wettkämpfer werden am Freitag abend im Dinkelacker-Saalbau mit den Gauwettkampfleitungen zu einer Eröffnungskundgebung zusammentreten, in der der stellvertretende Gauleiter Fr. Schmidt spricht.

Von verschiedenen Seiten wird angenommen, daß die politischen Ereignisse der letzten Tage die Durchführung des Gauwettkampfes behindern, wenn nicht gar unmöglich machen würden. Auch der Gau-Wettkampf soll noch einmal jedem Einzelnen klar vor Augen führen, was der Reichsberufswettkampf wirklich ist: Eine Mobilisierung zur friedlichen Leistung, ein Wettkampf der Fähigkeiten im Dienste des Volkes, der Ausdruck einer einzigen Kameradschaft und der uneingeschränkten Einsatzbereitschaft! Gerade weil Deutschland im Begriff ist, vor aller Welt seine laute Zustimmung zur Friedenspolitik des Führers zu geben, wird die Jugend, unbeirrt durch die Hetze des Auslandes, ihren Friedenswillen durch die Tat beweisen.

Die 700 Wettkampfteilnehmer werden am Samstag theoretische und praktische Arbeiten erledigen und am Sonntag ihre körperliche Leistungsprüfung ablegen. Im Gauwettkampf tritt die Totalität des Reichsberufswettkampfes in Erscheinung. Nicht allein die berufliche Leistung und die Weltanschauung genügen, sondern auch die körperliche Leistung muß das Bild runden. Werkstätten, Schulen, Großbetriebe stellen ihre Räume für den Wettkampf, die Innungen und Gruppenwettkampfleitungen Freiquartiere für die Besten Württembergs zur Verfügung.

Heiratet König Eduard VIII.?

London, 12. März.

Im Unterhaus wurde am Mittwoch eine Botschaft König Eduards verlesen, in der das Parlament um die Erneuerung der Zivilliste ersucht wird. Ein Abschnitt der Kgl. Botschaft, der beträchtliches Aufsehen unter den Abgeordneten hervorrief, lautete: „Seine Majestät wünscht, daß die Möglichkeit seiner Verheiratung berücksichtigt wird. Eine unternehmungslustige Abendzeitung stellt bereits die Frage: „Wer wird die neue Königin Englands sein?"

Der geheimnisvolle Graue

Roman von Jos Kohlhofer — Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

62

„Die Sicherheit des englischen Bürgers ist gefährdet; militärisch organisierte Verbrecher messen sich mit der Polizei; und was geschieht dagegen? — Nichts!" schrieb ein Blatt, während ein anderes den Bericht mit dem Titel „Scotland-Yard im Winterschlaf!" versah und eine Reorganisation der Polizei forderte.

Sir Edwards kannte diese Psychose der Ungeduld zu gut, um sich dadurch beeinflussen zu lassen; andererseits war er sich nicht darüber im unklaren, daß eine schnelle Aufklärung der Fälle und die Festnahme der Urheber im Interesse der Oeffentlichkeit lag. Welch unerhörte kriminalistische Kleinarbeit oft notwendig ist, um auch nur auf den Schatten einer Spur zu kommen, wie sehr Geduld und Ausdauer zum Rüstzeug des modernen Kriminalisten gehören, davon hatte das so leicht zur Kritik geneigte Publikum keine Ahnung.

Der Minister nahm sich eine Zigarre und knipste sie sorgfältig ab. Währenddessen trat lautlos ein Diener ein und überreichte ihm auf einem silbernen Teller eine Visitenkarte.

„Der Herr gibt an, um diese Zeit bestellt zu sein!" meldete er ehrerbietig.

„Es ist gut, Marc, lassen Sie den Herrn eintreten!"

Um wichtige Angelegenheiten in Ruhe besprechen zu können — im Ministerium war das bei der Fülle an Arbeit und starken Inanspruchnahme seiner Person nicht möglich —, lud der Minister manchmal die Referenten in das Haus. Für heute abend hatte der hohe Herr Kommissar Gerson vom IPS., dessen Abteilung ihm direkt unterstand, zu sich gebeten. Die Einrichtungen und Organisation des Internationalen Polizeidienstes Englands hatten sich in der verhältnismäßig kurzen Zeit des Bestehens vorzüglich bewährt, und die Zusammenarbeit mit den gleichen Stellen anderer Staaten konnte vorbildlich genannt werden.

Als Gerson erschien, stand der Minister auf und reichte ihm freundlich die Hand.

„Nehmen Sie Platz, Kommissar", er wies auf einen mächtigen Klubsessel, „rauchen Sie eine gute Zigarre, und dann wollen wir sehen, was Sie mir zu sagen haben."

„Danke, Sir!" Gerson ließ sich langsam in das weiche Leder des Sessels fallen und setzte ohne Umschweife die herausgenommene Zigarre in Brand.

„Haben Sie die heutigen Tagesblätter gelesen, Kommissar?" fragte der Minister.

„Sir, es sind, wie immer, die üblichen Angriffe. Die Herren Berichterstatter und Redakteure sparen nicht mit Vorwürfen und weisen Ratschlägen; es ist ja auch leichter zu urteilen, als einen Verbrecher zu fangen."

„Sie haben recht, aber die Oeffentlichkeit hat ebenfalls recht, wenn sie schnelle Arbeit verlangt. Ueber den geistigen Urheber der Verbrechen sind Sie sich wohl im klaren?"

„Es ist der Graue!"

„Ein Phantom also. Seinen offiziellen Namen haben Sie noch nicht ermittelt?"

„Was man von ihm persönlich weiß, ist nicht so viel, um eine Seite zu füllen", berichtete Gerson. „Dagegen geben viele dicke Akten ein kriminalhistorisches Zeugnis ab über seine Taten und stempeln ihn zu dem größten und brutalsten Verbrecher der Gegenwart. Als im Jahre 1927 in Neuyork die Nationalbank ausgeraubt wurde, ahnte niemand, daß der Graue damit seine erste Handlung gegen das Gesetz beging. Was darauf folgte, war eine Reihe von Verbrechen schlimmster Art: Bankraub, Erpressung, Raubmorde, Einbrüche bei Juwelieren, Ueberfälle auf Geldtransporte am hellen Tage, und selbst Angriffe auf die damals allmächtigen Gangsterorganisationen waren keine Seltenheit. Die Ausführung der verbrecherischen Handlungen verriet eine geniale Organisation. Ein charakteristisches Erkennungszeichen seiner Truppe ist der schwarze Vollbart, der schnell umgehängt werden kann und eine genaue Unterscheidung der Gesichtszüge unmöglich macht.

Der Graue selbst bleibt stets im Hintergrund.

Er taucht plötzlich auf, gibt seine Anweisungen und verschwindet wieder. Er hat seine besondere Art, sich Mithelfer zu werben, und diese Art hat mich in London bereits auf eine Spur geführt. Gewöhnlich bedient er sich dazu einer Kneipe, deren Wirt zu seiner Bande gehört. Verbrecherische Elemente wissen genau, wo sie sich einigermaßen sicher fühlen, und es ist nicht schwer, aus ihren Reihen diesen oder jenen als geeignet herauszufinden. Der Betreffende wird dann von dem Wirt zu einem örtlich entfernten Bandenmitglied geschickt und erhält von dort den Auftrag, irgendeine vorgeschriebene ungesetzliche Handlung zu vollbringen. Der genaue Platz dazu wird ihm vorgeschrieben, wie z. B. ein Einbruch in eine Wohnung oder ein Ueberfall in einer entlegenen Gegend.

Hier tritt nun der Graue in Aktion.

Ungefährdet nähert er sich dem Mann bei der Ausübung seiner verbrecherischen Tat und verpflichtet sich den Burschen in einer geheimnisvollen, aber wirkungsvollen Weise. Ist irgendeine größere Handlung geplant, zu der mehr Leute benötigt werden, so verständigt der erste den zweiten, dieser den dritten usw. Dabei kennt der erste bereits den dritten nicht mehr."

Gerson schaltete eine Atempause ein, um seine Zigarre neu anzuzünden.

„Die amerikanische Polizei versuchte alles mögliche und Erdenkliche, um dem Grauen eine Falle zu stellen. So ließ sich Captain MacKelley vom amerikanischen Internationalen Polizeidienst zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilen, wovon er ein halbes Jahr abfaß, bevor er ausbrach. Die Verbindung mit einem Offizier des Grauen herzustellen, war sein Ziel; das gelang ihm aber erst in London, da der Graue in der Zwischenzeit den Schauplatz seiner Tätigkeit nach England verlegt hatte. Captain MacKelley, der im Einvernehmen mit der obersten Polizeibehörde Neuyorks seinen opferreichen Plan ausführte und mit mir in Verbindung stand, wurde in Bennetts Wohnung erschossen. In der Absicht, Leutnant R. Bennett zu warnen, eilte er, obwohl er wußte, daß sein Spiel durchschaut war zu ihm. Ein tapferer Kamerad starb im Kampf gegen Verbrechen und Gemeinheit."

„Er wird auch in England nicht vergessen werden. Seinen Tod zu ahnden, soll Ihnen eine ehrenvolle Aufgabe sein, Kommissar!" sagte der Minister ernst.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 13. März 1936

Der Führer sprach

In Karlsruhe hat gestern abend der Führer inmitten von 70 000 Menschen seine erste Wahlrede zur Abstimmung am 29. März gehalten. Von unbeschreiblichen Jubelstürmen umbrandet, sprach er in einem mitreißenden Appell zu seinem Volk und darüber hinaus erneut zur Welt. Es waren für alle Volksgenossen — mögen sie nun, wie zahlreiche Calwer, das Glück gehabt haben, die Kundgebung in Karlsruhe zu erleben oder daheim im Rundfunk zu hören — Stunden größter nationaler Erhebung. Wohl noch nie haben die Liebe und das felsenfeste Vertrauen zum Führer wie der Wille des deutschen Volkes nach Frieden und Ehre einen so gewaltigen Ausdruck gefunden wie gestern abend in Karlsruhe. Nach diesem Erlebnis gibt es in Südwestdeutschland keinen deutschen Menschen mehr, der am 29. März nicht freudig seine Pflicht tut!

Ev.-theologische Dienstprüfung

Die erste evangelisch-theologische Dienstprüfung haben Adolf Keller, Calw, Ernst Hager, Simmozheim und Kurt Witt, Bad Liebenzell mit Erfolg abgelegt.

Ev. Krankenpflegeverein Calw

Bei der diesjährigen Ausschußsitzung des Vereins gedachte der Vorsitzende, Dekan Hermann, in Dankbarkeit der Verdienste, die sich das verstorbene, langjährige Ausschußmitglied Dr. med. Mezger durch seinen fachmännischen Rat und seine Beihilfe erworben hat. Der Rechner, Mittelschullehrer Beck, konnte auch heuer keinen Ueberschuß in der Jahresrechnung feststellen. Doch kann der Verein mit Hilfe eines bescheidenen Vermögens kleine Schwankungen in der Rechnung überwinden. Der Umzug der Schwestern nach Lederstraße 6, 1. Stock, und die damit verbundenen Neuanschaffungen brachten etwas größere Auslagen mit sich. Grundsätzlich handelt es sich bei der Arbeit des Krankenpflegevereines nicht darum, Ersparnisse zu machen, sondern der Not abzuhelfen und dort einzuspringen, wo nach Lage der Verhältnisse eine umfassendere Hilfe nötig ist. Unsere Schwestern sind bereit, länger dauernde Pflegen zu übernehmen, auch bei Nichtmitgliedern; hiefür werden nur geringe Sätze in Anrechnung gebracht.

Wer sich gegen einen Jahresbeitrag von mindestens RM. 4.— zum Verein meldet, erhält dafür kostenlose Verpflegung durch die Schwestern für 6 Wochen im Jahr; darüber hinaus werden kleine Vergütungen berechnet. Anmeldungen zum Verein nehmen die Sammlerinnen entgegen, die in den nächsten Tagen und Wochen in die Häuser kommen und den Beitrag abholen; ebenso das ganze Jahr über die Schwestern selbst oder der Rechner. Wenn man hört, daß unsere drei Gemeindeschwestern im Jahr etwa 10 000 Besuche bei Kranken machen, bekommt man einen Einblick in die stille und doch so unentbehrliche Tätigkeit des Vereins.

Lichtspiele Bad. Hof Calw

„Die letzten Vier von Santa Cruz"

Ein Abenteuer unserer unruhvollen Zeit um Geld, Liebe und männlichen Kampf ist dieser Film der packenden Sensationen, der die Erlebnisse einer von einem Betrügerkonsortium auf eine einsame Insel des Weltmeeres geschickten Expedition erzählt. In mitreißender Spannung wird die Scheinwelt der Pariser Wirtschaftshyänen geschildert, jener großen Betrüger, die durch verbrecherische Machenschaften gewaltige Summen Geldes erraffen. Von dieser trüben Umwelt heben sich die reine, gläubige Liebe zweier junger Menschen und die echte Kameradschaft von Männern, die sich in Not und Tod fanden, leuchtend ab. Dieser mit reichen Mitteln ausgestattete, spannende Großfilm läuft wegen des Militärkonzertes am Sonntag mittag schon ab heute Freitag in den Lichtspielen Badischer Hof in Calw.

Feierstunde der HJ. in Bad Liebenzell

Kantate: In unsern Fahnen lodert Gott

Die Hitler-Jugend Bad Liebenzell veranstaltet am nächsten Sonntag, abends 8 Uhr im Städt. Kursaal eine Feierstunde. Zur Aufführung gelangt eine Kantate von Herybert Menzel „In unsern Fahnen lodert Gott". Menzel, aus dem Westpreußisch-Grenzmärkischen stammend, ist einer der Dichter, in dessen Werken die Haltung und das Wollen der jungen Generation mit am schönsten und tiefsten zum Ausdruck kommt. Der Marschtritt der Formation klingt aus seinen Dichtungen, das heiße Ringen und Kämpfen um die Haltung zu Gott macht seine Kantaten zu Zeugnissen tiefen religiösen Empfindens. Ein heiliger Ernst spricht aus ihnen und verlangt von denen, die sich zur Wiedergabe anschicken, eine volle und ganze Hingabe an das Werk.

Wir wollen der Aufführung in der Feierstunde am kommenden Sonntag nichts vorwegnehmen, vielmehr alle, die dem Wollen und Ringen der HJ. Aufmerksamkeit und Verständnis entgegenbringen, aufs herzlichste einladen. Es wurde keine Mühe und Arbeit gescheut, den Abend würdig zu gestalten. Das Schaffen darauf ist immer wieder zu einem Erlebnis geworden. Möge es auch denen zu einem Erlebnis werden, die bei der Feierstunde sich mit der Jugend vereinigen wollen.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung: Zwischen Nordwest und Nordost schwankende Winde, vorwiegend bewölkt, zeitweise föhnig und nebelig, höchstens geringfügige Niederschläge, in Hochlagen als Schnee, Temperaturen im allgemeinen zwischen 0—5 Grad.

*

Bad Liebenzell, 12. März. Die Gaufilmstelle der NSDAP. führte gestern abend im Kursaal den Film „Schloß Hubertus" vor. Er war eine schöne Schilderung der deutschen Hochgebirgslandschaft, ihrer herrlichen Natur und ihrer bodenständigen Menschen. Vor Beginn der Vorführung wies der Ortsfilmstellenleiter Pg. Klepser in einer kurzen Ansprache auf die großen Ereignisse der letzten Tage und auf ihre Bedeutung für Volk und Vaterland hin und forderte die ganze Gemeinde dringend auf, dem Führer und seinen Mitarbeitern am 29. März die Treue zu bewahren.

Wildbad, 12. März. Heute früh gegen 5 Uhr vernahm die Einwohnerschaft plötzlich starkes Motorengeräusch. Die Vermutung, daß es sich vielleicht um das neue Zeppelin-Luftschiff handeln könnte, traf zur großen Ueberraschung der Wildbader zu. Das stolze Luftschiff flog über das Enztal mit Kurs auf die schwäbische Hauptstadt Stuttgart.

Aus Baden. In einer Berliner Presse-Besprechung hat Reichsluftsportführer Oberst Mahncke die Errichtung von fünf Sportfliegerschulen im Reiche angekündigt. Es steht fest, daß eine dieser Schulen nach Karlsruhe gelegt wird. Die Eröffnung soll in den nächsten Tagen erfolgen.

Die Ostland-Ausstellung in Calw

In Calw ist gestern vormittag die Ostland-Ausstellung der Hitlerjugend eröffnet worden. Dem Eröffnungsakt wohnten Vertreter der Behörden und der Partei an. G.A.-Referent Jg. Hummel richtete in seiner Begrüßungs- und Eröffnungsansprache herzliche Dankesworte an den Bürgermeister für die finanzielle Unterstützung durch die Stadt. Anschließend fand eine Führung durch die hochinteressante Ausstellung statt, in deren Verlauf der Leiter der Ausstellung, Jg. Rominger, Wissenswertes über die brennende deutsche Not im Osten berichtete.

Die Ausstellung, welche in der Zeit vom 12. bis 17. März in Calw stattfindet, gliedert sich in 3 Teile:

Ostpreußen, Danzig und Memelland

Der 1. Teil zeigt Bilder von Ostpreußen, Typen- und Landschaftsbilder von allen Gebieten. Mit der Darstellung über die Ordensritter wird zugleich ein Bild über die Kultur der Deutschen im Nordosten gegeben und die „Schlacht bei Tannenberg" läßt im Bild das hart geprüfte Ostpreußen im Weltkrieg erstehen. Von nat.-soz. Tatkraft kündet ein Schaubild der Arbeitsschlacht und ihrer Auswirkungen auf Ostpreußen. Jeder Deutsche begreift hier, daß der Ruf „Ostsiedlung tut not" keine leere Phrase ist. Was Ostpreußen für Deutschland in der Ernährungsfrage bedeutet und was es an Erzeugnissen hervorbringt, wird jedem Ausstellungsbesucher klar. Einfache Bilder zeigen in eindrucksvoller Weise den Kampf an der Grenze und im Weichseldurchgang.

Danzig

Prachtvolle Bauten sind Zeugen einer großen Zeit. In Abbildungen und Zahlen wird das Bild der deutschen Stadt Danzig im Beschauer lebendig. Ferner ist Material über die rechtliche Stellung der Stadt zu sehen. Als Krönung der Arbeit der HJ. darf ein naturgetreues Modell der Marienkirche zu Danzig im Maßstab 1:100 gelten.

Memelland

In diesem Teil der Ausstellung wird gezeigt, wie die Aufteilung des Nord-Ost-Raumes geschah und wie sie von den fremden Mächten in Gutachten begründet wurde. Die Rechte der Deutschen sind im Memelstatut vorgezeichnet. Wie es jedoch um das Recht bestellt ist, kann man an Hand von amtlichen Zahlen und Statistiken eindeutig erkennen. Schließlich sei noch das Material von der letzten Landtagswahl im Memelland und die Darstellung des letzten großen Memelprozesses erwähnt.

Jeder Volksgenosse sollte diese Ausstellung über das deutsche Ostland besuchen. Er wird dann ein klares Bild über den Kampf der Deutschen im Osten erhalten.

Die Imker tagten in Bad Liebenzell

Die Aufgaben des Bienenzüchters in der Erzeugungsschlacht

Die Kreisfachgruppe Imker Calw hielt am letzten Sonntag im „Waldhorn" in Bad Liebenzell eine Frühjahrsversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte die Versammlung aus Anlaß des Heldengedenktages der Männer, die ihr Leben für Deutschlands Ehre und Größe geopfert haben.

Eine ansehnliche Zahl Imker und Imkerinnen — auch den Vorsitzenden der Nachbarfachgruppe Unterreichenbach Oberlehrer Seeger mit Imkerkameraden seiner Fachgruppe — konnte Vorstand Gehring begrüßen. Er hob hervor, daß ein ersprießliches Zusammenarbeiten unter den Imkern der Bienenzucht dienlich sei. Deshalb müßten gute nachbarliche Beziehungen gepflegt werden. Die Leistungssteigerung innerhalb der Imkerei, der in erster Linie die Aussprache galt, baut sich auf den Grundlagen einer guten Bienenweide, der Wanderung und der Leistungszucht auf. Einen gesteigerten Wert legt deshalb auch die Reichsfachgruppe auf eine Imkerschulung, die durch die Kreisfachgruppe in Anlehnung der vorgezeigten Richtlinien zu erfolgen hat.

Jeder Imker hat schon festgestellt, daß von seinem ganzen Bestand immer nur wenige Völker die anderen im Ertrag überragen, weshalb die Nachzucht von guten Königinnen aus nur guten Völkern anzustreben ist. Für eine rechtzeitige Erstarkung der Völker ist eine Vorfrühlingspollentracht Voraussetzung. Im Schwarzwald besitzen diese nur wenige Ortsgruppen ausreichend. Soweit eine Vermehrung durch Anpflanzen von pollen- und nektarspendenden Pflanzen für dieses Frühjahr noch nicht durchgeführt ist, muß das noch nachgeholt werden. Die beste Aussicht auf eine Leistungssteigerung bietet aber die Wanderung mit den Völkern in gute Trachtgebiete. Das was dort seither verloren ging, muß unter allen Umständen eingeheimst werden. Nur wenn der Imker seinen Betrieb unter diesen Gesichtspunkten durchführt, wird er das ihm gesteckte Ziel erreichen können.

Die Kreisfachgruppe ist bestrebt, ihre Mitglieder zu beraten und mit den Neuerungen der Bienenzucht vertraut zu machen. Wenn schon die Führung der Vereinigung ihre freie Zeit der Förderung der Bienenzucht opfert, muß sie auch verlangen, daß die Mitglieder zu den Versammlungen erscheinen und sich für die bevorstehende Erzeugungsschlacht mit dem nötigen Wissen rüsten.

Imkerfreund Werner, Calw sprach anschließend über zeitgemäße Fragen der Wanderung. Er führte überzeugend aus, daß ohne Trachtverbesserung und Wanderung eine erfolgreiche Bienenzucht am Schwarzwaldrande nicht betrieben werden könne. Während bis heute nur ein ganz kleiner Teil der Imker ihren Betrieb auf Wanderung eingestellt habe, müsse künftig der Großteil derselben sich mit der Wanderung vertraut machen, um Frühtracht, Espersettetracht, Wald- und Heidetracht auszunützen, denn trotz mancher Fehlschläge bringe die Wanderung immer wieder Erfolge.

Auf Grund langjähriger Erfahrungen machte hierauf der Vortragende äußerst wertvolle Mitteilungen über Wanderplätze und über zerlegbare Wanderstände, wodurch die Wanderung wesentlich vereinfacht wird. Man bekam weiter Aufschluß über zweckmäßige Wanderbeuten und erhielt genaue Anleitung über sämtliche Arbeiten, die beim Wandern vom Imker geleistet werden müssen. Daß die Wanderung große Anforderungen an den gewissenhaften Imker stellt, darauf wurde immer wieder hingewiesen. Trotzdem sollten sich möglichst viele Imker dieser Mühe unterziehen, um an den Erfolgen der Wanderung teilzuhaben. Durch etwaige Fehlschläge darf man sich nicht vom weiteren Wandern abbringen lassen. Der Vortragende machte noch praktische Vorschläge, wie auch die Kleinimker durch Zusammenschluß sich den Segen der Wanderung zunutze machen könnten. Des weiteren machte Imkerfreund Werner, der Bienensachverständige für die Kreise Calw und Neuenbürg, noch kürzere Ausführungen über die häufigsten Bienenkrankheiten wie die Ruhr, Maikrankheit, Nosema und Faulbrut, sowie über deren Kennzeichen, Ursachen und Heilung.

Als weiterer Redner war Imkerfreund Hummel, Oberhaugstett gewonnen. Er hatte es sich zur Aufgabe gemacht, die Imker über neuzeitliche Königinnenzucht zu unterrichten. Er zeigte an Hand der notwendigen Geräte die verschiedenen Verfahren, die es ermöglichen, reinrassige und vollwertige Edelkköniginnen zu züchten. Besonders überzeugend waren seine Ausführungen, daß es jedem Imker auch in den kleinsten Betrieben möglich ist, durch Rasseveredelung mit der sogen. Schwarmzucht eine Leistungssteigerung zu erreichen. Herr Hummel beleuchtete alle die vielen Fragen, die das äußerst interessante Gebiet der Königinnenzucht an den fortschrittlichen Imker stellen. Gewiß versuchen sich nicht wenige der Zuhörer im kommenden Sommer mit der Verbesserung ihrer Zucht, umso mehr als noch die verschiedenen Zuchtverfahren in einem praktischen Kurs durchgeprobt werden können.

Beide Vorträge wurden dankbar aufgenommen. Die Kreisfachgruppe Imker hat damit wieder gezeigt, daß ihr viel an der Imkerschulung gelegen ist und daß der rührige Vorstand nichts unversucht läßt, seine Mitglieder immer mehr in die Geheimnisse der Imkerei einzuführen und damit eine Leistungssteigerung zum Wohle des ganzen Volkes zu erreichen.

Dralle Zahncreme
große Tube 40 Pfennig

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Calw, den 13. März 1936

Partei-Organisation

NSDAP. Kreisleitung Calw. Der Kreisleiter. Die gesamte Propaganda und Rednervermittlung für den Wahlkampf ist dem Pg. Ludwig Eberhardt, Hirsau übertragen. Fernsprecher 368.

Am Samstag, 14. März, mittags 4 Uhr findet im „Bad. Hof" in Calw eine Kreis-Arbeitstagung statt. Zur Teilnahme verpflichtet sind: der Kreisstab, die Ortsgruppen- und Stützpunktleiter, die selbständigen Zellen- u. Blockleiter, die übrigen Politischen Leiter, die Führer der Gliederungen sowie die Walter und Warte der angeschlossenen Verbände (DAF., NSV., NSLB., NSKOV., Amt für Beamte usw.).

NSDAP. Kreisleitung Calw. Kreispropagandaleitung. Die genaue Anzahl an Plakaten, die normalerweise in den Hoheitsbereichen benötigt werden, ist bei der Arbeitstagung am Samstag, 14. März in Calw schriftlich anzugeben.

NSDAP. Ortsgruppe Calw. Der Ortsgruppenleiter Morgen, Samstag, mittags 4 Uhr ist im „Bad. Hof" eine Arbeitstagung für sämtliche Amtsleiter und Führer der Gliederungen. Zur Teilnahme verpflichtet sind: Die Pol. Leiter, die Führer der SA., SS., SAR., NSKK, vom Obertruppführer an aufwärts, die Führer der HJ. und des JV., vom Gefolgschafts- und Fähnleinführer an aufwärts, die Führerinnen des BdM. und der Jungmädel, von der Gruppenführerin an aufwärts, die Ortsgruppenleiterin der NS.-Frauenschaft, die Walter und Warte der angeschlossenen Verbände (DAF., NSV., NSLB., NSKOV., Amt für Beamte usw.). Dienstanzug bezw. Uniform.

NSDAP. Kreisleitung Calw. Amt für Erzieher. Die für 14. März angesetzte Kreistagung kann nicht stattfinden.

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Calw. Die Frauenschaftsleiterin. Wir sind zu dem morgen abend im Georgenäum stattfindenden Vortrag vom Roten Kreuz eingeladen. Ich bitte um vollzähl. Erscheinen.

HJ., JV., BdM., JM.

Hitler-Jugend Gebiet 20 (Württ.)

Der erste planmäßige Einsatz der gesamten schwäbischen Hitler-Jugend für den Wahlkampf findet am Samstag, 14. März, mit Fähnleinappellen des Deutschen Jungvolks statt, bei denen der Befehl des Gebietsführers zum Einsatz der Hitler-Jugend für den Wahlkampf verlesen wird. Die weitere Ausgestaltung des Staatsjugendtages übernimmt als Vorbereitung für den Wahldienst der Einheitsführer.

Die Gefolgschaften der Hitler-Jugend führen ihren Vorbereitungs-Appell am Samstag, den 14. März, 20 Uhr, oder, bei örtlichen Schwierigkeiten, an einem anderen Tag, z. B. Sonntag morgen 8 Uhr, durch. Es wird ebenfalls der Befehl des Gebietsführers zum Einsatz für den Wahlkampf verlesen und anschließend führt der Einheitsführer die Vorbereitung zum Wahlkampf durch.

HJ. Unterbannführung II 126. Morgen, Samstag nachmittag 4 Uhr, haben sämtliche Gefolgschaftsführer, Fähnleinführer, [illegible] und JM.-Gruppenführerinnen des 1. [illegible] bannes zur Kreistagung der NSDAP. „Badischen Hof" zu erscheinen.

HJ. Gefolgschaft 13/126 (Stammheim). Die Gefolgschaft tritt am Samstag, den 14. März, abends 8 Uhr zum Appell durch den Unterbannführer am Schulhaus in Dachtel an. Die Kameradschaftsführer sind für ordnungsmäßiges Antreten ihrer Kameradschaften verantwortlich. Ferner haben dieselben ihre Dienstbücher vorzulegen. Entschuldigung nur in dringenden Fällen schriftlich.

HJ. Gef. 9/126 (Bad Teinach). Am kommenden Sonntag besucht die Gef. die Ostlandausstellung in Calw. Antreten der Gef. um 9 Uhr bei der Turnhalle.

BdM. Ring II/126. Die Ringführung. Zu der Ringtagung am Samstag und Sonntag, den 14. und 15. März 1936 haben unbedingt alle Führerinnen zu erscheinen. Wer erst Sonntags kommen kann, muß bis 7½ Uhr morgens da sein.

Die Führerinnen der Standorte Hirsau, Liebenzell, Unterreichenbach und Neuhengstett bringen die Meldungen betr. ärztl. Untersuchung mit.

Die Gruppenführerinnen nehmen sämtlich zuvor am Samstag um 4 Uhr an der Kreistagung im „Bad. Hof" teil. Die Schaftführerinnen finden sich um 7 Uhr in der Jugendherberge ein.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 12. März

Auftrieb: 3 Ochsen, 11 Bullen, 57 Kühe, 6 Färsen, 168 Kälber, 676 Schweine.

	12. 3.	10. 3.
Ochsen		
a) vollfleischige, ausgemästete		
1. jüngere	—	42–44
2. ältere	—	39—40
b) sonstige vollfleischige	—	—
c) fleischige	—	—
d) gering genährte	—	—
Bullen		
a) jüngere, vollfleischige	42	42
b) sonstige vollfleischige	—	38
c) fleischige	—	—
d) gering genährte	—	—
Kühe		
a) jüngere vollfleischige	—	41
b) sonstige vollfleischige	35—37	34—37
c) fleischige	28—32	28—32
d) gering genährte	24	24
Färsen (Kalbinnen)		
a) vollfleischige ausgemästete	—	43
b) vollfleischige	—	38–40

	12. 3.	10. 3.
Fresser		
mäßig genährtes Jungvieh	—	—
Kälber		
a) beste Mast- und Saugkälber	66–69	66—68
b) mittlere Mast- u. Saugkälber	60–65	60—65
c) geringe Saugkälber	56—59	56—59
d) geringe Kälber	—	52—55
Schweine		
a) Fettschweine über 300 Pfd.		
1. fette	56.50	56,50
2. vollfleischige	56,50	56,50
b) 1 vollfleischige 240—300 Pfd.	55,50	55,50
b) 2 vollfleischige 240—300 Pfd.	54.50	54,50
c) vollfleischige 200—240 Pfd.	52.50	52,50
d) vollfleischige 160—200 Pfd.	50,50	50,50
e) fleischige 120—160 Pfd.	—	—
g) Sauen 1. fette	54-56,50	56,50
2. andere	—	—

„Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund, Händlerprovision, demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen."

Marktverlauf: Ochsen, Bullen, Jungvieh zugeteilt, das übrige Großvieh mäßig belebt, Kälber mäßig belebt, Schweine zugeteilt.

Stuttgarter Fleischmarkt: Bullen b) 72 bis 74, Kühe b) 70 bis 73, c) 62 bis 69, Kälber b) 98 bis 104 c) 90 bis 97, Hammel b) 90, Schweine b) 75.

Die „Schwarzwald-Wacht" können Sie jederzeit bestellen!

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste

Sonntag Okuli, 15. März 1936:
Turmlied: 281 Weicht ihr Berge.
8 Uhr Frühgottesdienst und Töchterchristenlehre mit Entlassung des älteren Jahrgangs. 9 Uhr Probe des Kirchenchors in der Kirche. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst und Ordination d. Predigtamtsbewerber Keller und Witt (Schüz; Eingangslied: 480 Wer wohlauf ist und gesund; Chorgesang: Allein Gott in der Höh — Schröter; O Gott du frommer Gott — Bach). 10.45 Uhr Kindergottesdienst im Vereinshaus und Wimberg. 11 Uhr Christenlehre für die Töchter jüngerer Jahrgang.

Mittwoch, 18. März:
8 Uhr Frauenabend im Vereinshaus.

Donnerstag, 19. März:
8 Uhr Bibelstunde über 1. Mose 21—24 (Schüz).

Katholische Gottesdienste

3 Fastensonntag, 15. März 1936

Calw (Stadtpfarrkirche):
8 Uhr Frühmesse und Osterkommunion der Jungfrauen; 9½ Uhr Amt mit Predigt (deutscher Gesang). Anschließend Christenlehre (Entlassung des 3. Jahrgangs); 6½ Uhr abends Fastenpredigt.

Donnerstag, 19. März 1936: Fest des hl. Josef (kirchl. gebotener Feiertag): 6 Uhr Frühmesse; 9½ Uhr Festpredigt und Hochamt mit Inzens (Predigt während des Hochamtes); 7 Uhr abends feierl. Josefsandacht.

Werktags: Dienstag 7.20; Freitag ¾8 Uhr Pfarrmesse.

Bad Liebenzell (Marienstift):
Montag 8 Uhr Gottesdienst.

Kinderheim (Hirsauer Wiesenweg):
Mittwoch und Samstag ½8 Uhr Hl. Messe.

Gottesdienste der Methodistengemeinden
(Evangel. Freikirche)

Sonntag, den 15. März

Calw: 9.30 Uhr Predigtgottesdienst (Walz). 11 Uhr Sonntagsschule. 20 Uhr Abendpredigt (Zeuner). — Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde (Zeuner). Donnerstag 20 Uhr Frauen-Missions-Abend. — Freitag 20 Uhr Singstunde.

Stammheim: 10 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Sonntagsschule. 14 Uhr Mittagspredigt (Zeuner). 20 Uhr Singstunde. — Donnerstag 20.15 Uhr Bibelstunde (Z.).

Oberkollbach: 10 Uhr Predigtgottesdienst (Zeuner). 11 Uhr Sonntagsschule. 14 Uhr Versammlung. — Dienstag 20 Uhr Bibelstunde (Walz).

Zavelstein: 14.30 Uhr Versammlung (Walz).

Calw, den 13. März 1936.

Danksagung

Für die liebevolle und herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante

Luise Serva

sagen wir unseren innigsten Dank.

Familien Serva und Häußler.

Sehenswert — die neuen Moden!

Einen umfassenden Überblick bieten Ihnen, meine Damen, die Frühjahrsneuheiten, die wir Ihnen jetzt zur

Saison-Eröffnung

in unserem Hause zeigen. Sie finden bei uns eine Fülle schönster Modeschöpfungen, kleidsam in Formen, gut in Qualität, zu Preisen, die Ihrer Zufriedenheit sicher sind. Wir erwarten Sie gern zur unverbindlichen Besichtigung

C. Berner
Pforzheim Metzgerstraße

8 Schaufenster zeigen Ihnen die neuesten Frühjahrsmodelle

Lichtspiele Badischer Hof, Calw

Ein Spiegelbild jüngster Zeitereignisse! Ein Erlebnis unerhörter Wirklichkeitsnähe! Ein Film abenteuerlicher Geschehnisse!

„Die letzten Vier von Santa Cruz"

Nach dem Roman „Die letzten Vier von St. Paul". Ein Film der mitreißenden Spannung! Ein Film der starken Kameradschaft, wie sie nur unter Männern besteht, die sich in Not und Kampf fanden.

Vorher das interessante Beiprogramm und Wochenschau.

Vorführungen: Freitag abend 8²⁰ Uhr, Samstag abend 8²⁰, Sonntag abend 8²⁰ Uhr.

Moderne Optik kennt keine Wettersorgen, sie schafft immer gute Bilder! Wenn noch unsere gewissenhafte Beratung dazu kommt, sind Fehlaufnahmen so gut wie ausgeschlossen! Und dann noch der Vorteil, daß wir beim Entwickeln und Kopieren das Letzte aus Ihren Bildern herausholen!

Drogerie Bernsdorff

Frische Markenbutter und Kräuterkäse
bei
Fr. Lamparter

Verkaufe gute

Nutzkuh samt Kalb

Paul Flik, Althengstett

Eine schwere, 37 Wochen trächt.

Kalbin

hat zu verkaufen

M. Hammann, Emberg

Vor dem Einkauf
studiert die Hausfrau den Anzeigenteil der
„Schwarzwald-Wacht".
Das soll jeder Geschäftsmann dauernd berücksichtigen!

Einige gebrauchte
preiswert abzugeben. Auch gegen Teilzahlung.
Singer-Laden Calw
Lederstraße 19

Hausfrauen!
Eine wahre Freude ist das Waschen mit
GLOBAX
Schnell-Wäsche
regenweiches Wasser
blendend weisse Wäsche
Fritz Schulz jun. AG, Leipzig
300-Gramm-Packung 30 Pfg.
600-Gramm-Packung 58 Pfg.
Zu haben bei
Bernsdorff, Dreiss, Hauber, Lamparter, Vinçon.

Motorrad
Zündapp, 200 ccm, Kardan
neuwertig, verkauft
Karl Aichele, Deckenpfronn

Weil der Stadt

Am **Montag, den 16. März** findet hier ein

Vieh-, Pferde-, Schweine- und Saatenmarkt

statt. Beginn des Schweinemarkts um ½8 Uhr, des Viehmarkts um ½9 Uhr. Gleichzeitig findet an diesem Tage ein

Krämermarkt

statt. Zu den Krämermärkten werden künftig nur noch solche Händler zugelassen, die Mitglied der Wirtschaftsgruppe Ambulantes Gewerbe sind und dies durch ihre Mitgliedsnummer auf ihrer Anmeldekarte nachweisen können.

Der Bürgermeister: Schüz.

Sommersprossen
– wie unschön – werden schnell und sicher über Nacht durch „Venus" beseitigt. 1.60, 3.00, 3.50. Jetzt auch B. extra verstärkt in Tuber RM 1.95. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. Ärztlich empfohlen Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser. RM 0.80, 1.35, 2.20
Drogerie Bernsdorff, Bahnhofstr.

Luftschutz

Gasschutzräume werden in jeder Wohnung ohne große Kosten und Platzverlust für dauernd hergestellt. Ebenso auch bombensichere Räume in den Häusern werden ausgeführt von dem Luftschutzwart

Karl Frey, Zimmermeister, **Calw** Telefon 359

Aktuell · interessant · sachlich
Flammenzeichen

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer:
- Der Bolschewismus steht vor Paris
- Die Presse im kirchlichen Bereich
- Nicht erwünscht sind
- Die Juden in der Presse
- Gleicher Meinung
- Jiddisches
- Evangelisch getaufter Jude...
- Kennen Sie Chery?

Einzelpreis 15 Pfennig
Verlag: Schwertschmiede
Stuttgart-Leonberg · Postfach Leonberg 27

Arterienverkalkung
hohen Blutdruck, Rheuma, Gicht, Magen- Darmstörung, Nieren-, Blasenleiden, vorzeitige Alterserscheinungen, Stoffwechselbeschwerden beugen Sie vor durch:
Knoblauch-Beeren
„Immer jünger"
Geschmack- und geruchlos
Monatspackung M. 1.— Zu haben:
Drog. C. Bernsdorff.

Leupin-Creme u. Seife
vorzügl. Hautpflegemittel, seit über 20 Jahren bestens bewährt bei
Hautjucken-Flechte
Ausschlag, Wundsein usw.
Drogerie C. Bernsdorff

Anregung und Frische.
Nach der Mahlzeit werden Abspannung und Müdigkeit verscheucht durch eine gute Tasse Kaiser's Kaffee von würzigem Geschmack und edlem Aroma.

Dein täglicher Kaffee:
KAISER'S KAFFEE

Zur Beachtung
bei Anzeigen mit Deckadressen!

Auf Anzeigen, die mit Deckadresse erscheinen, wie zum Beispiel „Angebote unter K. R. 302 an die Schwarzwald-Wacht" müssen stets **schriftliche** Angebote eingereicht werden, da irgendwelche Auskunft durch uns nicht gegeben werden darf. Ganz besonders sind **fernmündliche Anfragen beim Verlag zu unterlassen,** da die Wahrung des Chiffregeheimnisses die Bekanntgabe der Auftraggeber von Anzeigen mit Deckadresse verbietet.

Auch **persönliche Besuche beim Verlag sind zwecklos,** weil wir keinerlei Angaben machen dürfen.

Wenn Sie sich daher unnötige Kosten ersparen wollen, dann bitte nicht durch Fernruf nach der Adresse sich bei uns erkundigen oder gar persönlich an unserem Schalter zu erscheinen, sondern **nur schriftlich** das Angebot bei der „Schwarzwald-Wacht" einreichen.

Die Anschrift an den Verlag muß zum Beispiel lauten:

Angebot K. R. 302
An die „Schwarzwald-Wacht"
Anzeigen-Abteilung
Calw

Wir bitten dabei ganz besonders auf die **richtige Einsetzung der Ziffer** zu achten, da sonst die Weiterleitung verzögert wird.

„Schwarzwald-Wacht"
Anzeigen-Abteilung

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw